

# Bogenschützen auf Kleinsilbermünzen vor 333 v. Chr. : Tetartemoria aus Kleinasien

Autor(en): **Assur Corfù, Nicolas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **94 (2015)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-825877>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

NICOLAS ASSUR CORFÙ

BOGENSCHÜTZEN AUF KLEINSILBERMÜNZEN VOR  
333 V. CHR. – TETARTEMORIA AUS KLEINASIEN

TAFELN 1–4

*Einleitung*

In den letzten gut zehn Jahren tauchten mehrere kilikische Tetartemoria auf dem Markt auf, zu denen keine oder nur äusserst seltene Parallelstücke angegeben werden konnten. Sie zeigen auf dem Avers alle einen Bogenschützen im Knielauf-Schema, während sie auf dem Revers unterschiedliche Bilder tragen.

H. A. Troxell und J. H. Kagan publizierten schon 1989 vier solche Tetartemoria, davon zwei (0.16 bzw. 0.14 g) mit einem frontalen Apollokopf sowie zwei weitere (beide 0.19 g) mit Athenakopf auf dem Revers<sup>1</sup>. Auch W. Müseler publizierte 2011 neun solcher Tetartemoria<sup>2</sup>. Auf der Rückseite kommen bei Müseler folgende Münzbilder vor: Athenakopf, Hermeskopf, Apollokopf<sup>3</sup>, Königskopf, Jünglingskopf, Pferdeprotome und Eule. Weitere Typen, aber auch weitere Belege zu den bereits genannten Typen sind seit dem Jahr 2000 auf dem Markt aufgetaucht, und diese Serie soll in diesem Artikel erstmals gesamthaft vorgestellt und behandelt werden. Die Liste der hier aufgeführten 83 Münzen (*Tab. 1*) erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, lässt aber einige weiterführende Betrachtungen zu. Auf die Frage der Münzstätte(n) wird zuletzt auch eingegangen.

*Typenübersicht*

Es sind bisher acht Reverstypen mit z.T. unterschiedlichen Subtypen bekannt geworden. In Tabelle 1 (*Abb. 1*) sind die hier vorgestellten 74 Münzen plus die neun Münzen von Müseler<sup>4</sup> mit ihren Gewichten nach Typen und Subtypen geordnet aufgelistet. Der Durchmesser der Münzen beträgt 5–6 mm.

<sup>1</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 276, Nr. 2 a und 2 b sowie S. 277, Nr. 12 a und 12 b.

<sup>2</sup> MÜSELER 2011, S. 64–65, Nr. 93–101.

<sup>3</sup> Müseler beschreibt den Kopf als Frauenkopf. Wie unten gezeigt wird, handelt es sich um einen Apollokopf.

<sup>4</sup> MÜSELER 2011, 64–65 Nr. 93–101.

Im Folgenden werden ID-Nummern verwendet, die sich auf die Nummern der Online-Datenbank [acsearch.info](http://www.acsearch.info) im Internet beziehen (hier «DB A» genannt)<sup>5</sup>. Die Abkürzung NAP steht für die Katalog-Nummern in MÜSELER 2011 und CA verweist auf die Online-Datenbank [coinarchives.com](http://www.coinarchives.com), wo keine ID-Nummern vorhanden sind<sup>6</sup>. DB B steht für die Online-Datenbank «Asia Minor Coins»<sup>7</sup>. «Hort» steht für einen Hort von 45 Tetartemoria und Hemitetartemoria, der angeblich in Kilikien gefunden wurde<sup>8</sup>. Auf Taf. 1–3 sind die 74 hier aufgelisteten Münzen der Tabelle 1 abgebildet, allerdings ohne die neun Exemplare bei MÜSELER 2011.

<sup>5</sup> Die jeweilige Münze kann durch eine direkte URL aufgerufen werden, zum Beispiel <http://www.acsearch.info/record.html?id=598731>.

<sup>6</sup> <http://www.coinarchives.com/a/>: Nr. 15: Classical Numismatic Group Electronic Auction 322, lot 325; Nr. 28: Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung 208, 1601; Nr. 46: Classical Numismatic Group Auction 284, Nr. 81; Nr. 62: Classical Numismatic Group Electronic Auction 286, lot 150; Nr. 63: Classical Numismatic Group Electronic Auction; Nr. 73: Classical Numismatic Group Electronic Auction 289, lot 137.

<sup>7</sup> <http://www.asiaminorcoins.com/index.html>, Nr. 76: Münze aus CNG Elec. Auc. 235 (6/2010), lot 229.

<sup>8</sup> <http://odophil.ch/numismatik/griechen/kilikien/kilikien.html>.

## BOGENSCHÜTZEN AUF KLEINSILBERMÜNZEN

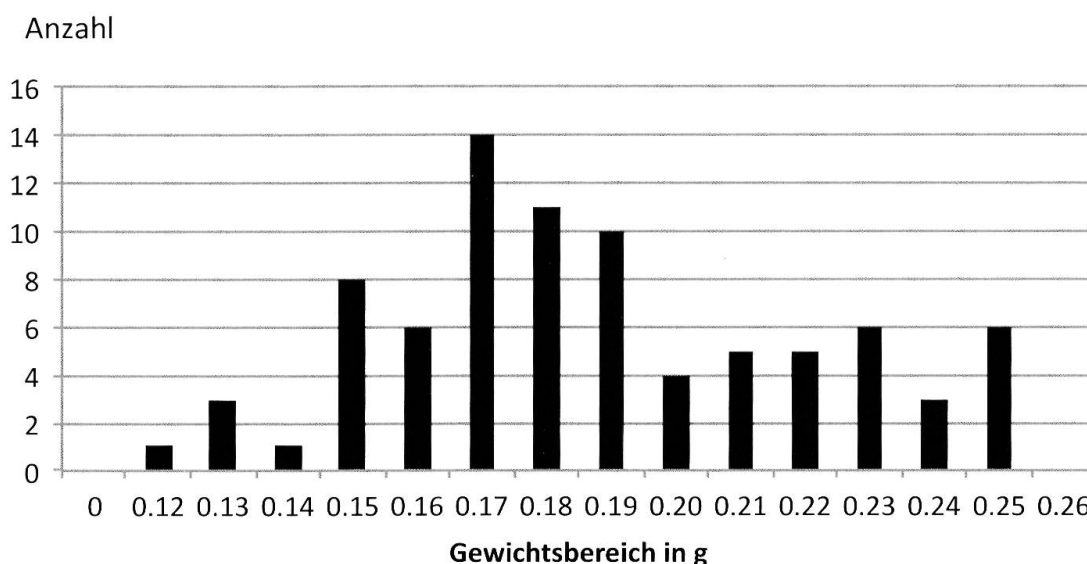
Typ	Münz-Nr.	ID-Nr.	Gewicht in g	Anzahl pro Typ	Gewichts- Mittelwert
<b>1 Athenakopf</b>					
<b>1.1 Athenakopf n. l.</b>	1	598731	0.22		
	2	536004	0.15		
	3	511677	0.19		
	4	504924	0.19		
	5	466351	0.18		
	6	463068	0.19		
	7	497297	0.16		
	8	416875	0.17		
	9	397508	0.15		
	10	397509	0.15		
	11	394698	0.20		
	12	128683	0.25		
	13	678630	0.16		
	14	640635	0.18		
	15	CA	0.22		
	16	NAP 94	0.18	16	0.184
<b>1.2 Athenakopf n. r.</b>	17	640634	0.23		
	18	640638	0.15	2	0.190
<b>2. Hermeskopf n. l.</b>					
	19	566237	0.18		
	20	515346	0.12		
	21	499792	0.14		
	22	483040	0.17		
	23	466349	0.18		
	24	416872	0.23		
	25	108520	0.20		
	26	608245	0.17		
	27	NAP 95	0.25		
	28	100008	0.15	10	0.179
<b>3. Apollokopf</b>					
<b>3.1 Apollokopf frontal</b>	29	560165	0.13		
	30	515347	0.21		
	31	511676	0.18		
	32	421498	0.23		
	33	466348	0.19		
	34	362776	0.18		
	35	59752	0.17		
	36	640639	0.16		
	37	Hort	0.24		
	38	NAP 96	0.22		
	39	NAP 97	0.19	11	0.191
<b>3.2 Apollokopf n. l.</b>	40	676662	0.24		
	41	DB B 591	0.23		
	42	499791	0.19		
	43	466347	0.15		

Typ	Münz-Nr.	ID-Nr.	Gewicht in g	Anzahl pro Typ	Gewichtsmittelwert
	44	463067	0.23		
	45	416876	0.17	6	0.202
<b>3.3 Apollokopf <math>\frac{3}{4}</math> n. r.</b>	46	CA	0.17	1	
<b>3.4 Apollokopf <math>\frac{3}{4}</math> n. l.</b>	47	515348	0.17		
	48	463066	0.18		
	49	416873	0.21		
	50	362773	0.15		
	51	362774	0.23		
	52	Hort	0.19		
	53	NAP 98	0.19	7	0.189
<b>4. Königskopf n. r.</b>	54	128935	0.25		
	55	598730	0.19		
	56	560164	0.17		
	57	466353	0.16		
	58	429122	0.24		
	59	416871	0.15		
	60	640636	0.25		
	61	640640	0.13		
	62	CA	0.17		
	63	CA	0.21		
	64	NAP 93	0.16	11	0.189
<b>5. Satrapenkopf n. l.</b>	65	515349	0.20		
	66	520887	0.22	2	0.210
<b>6. Jünglingskopf n. r.</b>	67	543960	0.17		
	68	559499	0.18		
	69	59753	0.17		
	70	135514	0.20		
	71	108521	0.21		
	72	640637	0.18		
	73	CA	0.19		
	74	NAP 99	0.25		
	75	Hort	0.17		
	76	DB B 7102	0.16	10	0.188
<b>7. Pferdeprotome n. r.</b>	77	566238	0.22		
	78	466350	0.13		
	79	429123	0.17		
	80	416874	0.21		
	81	NAP 101	0.25	5	0.196
<b>8. Eule n. r.</b>	82	59751	0.17		
	83	NAP 100	0.18	2	0.175

Abb. 1 Übersicht der 83 Exemplare nach (Sub-)Typen

*Münzgewichte*

Im Diagramm 1 (*Abb. 2*) sind die Einzelgewichte der insgesamt 83 Münzen in 0.01 g-Schritten zusammengefasst dargestellt.



*Abb. 2* Einzelgewichte der insgesamt 83 Münzen aus Tabelle 1 in 0.01 g-Schritten

Im Mittel wiegen die 83 Münzen  $0.19 \text{ g} \pm 0.03 \text{ g}$ . Aus dem Diagramm zur Gewichtsverteilung (*Abb. 2*) ist ersichtlich, dass die Streuung um den Mittelwert leicht zu höheren Gewichten neigt, insgesamt jedoch das zu erwartende Bild zeigt<sup>9</sup>. Nur die Häufigkeit des Gewichts 0.25 g von 6 Mal passt nicht gut zu einer Normalverteilung nach Gauss. Es scheint, dass nur ein Nominal dieser Serie existierte – das Tetartemorion – in einem Gewichtsintervall von 0.25 bis 0.12 g mit einem Maximum um 0.17–0.19 g.

<sup>9</sup> Ein  $\chi^2$ -Test bringt die rechnerische Sicherheit, was hier zur Kontrolle gemacht wurde (mit 5%-Niveau), aber nicht ausführlich beschrieben ist. Mit allen Werten fällt er negativ aus, doch ist zu bemerken, dass eine Häufigkeit des Gewichts 0,25 g von 5 statt 6 bereits ein positives Resultat des  $\chi^2$ -Tests ergibt.

Die Gewichtsmittelwerte der Tabelle 1 pro Typ stellt Diagramm 2 (Abb. 3) dar. Es zeigt sich klar, dass keine Abhängigkeit vom mittleren Gewicht zum Typ besteht.

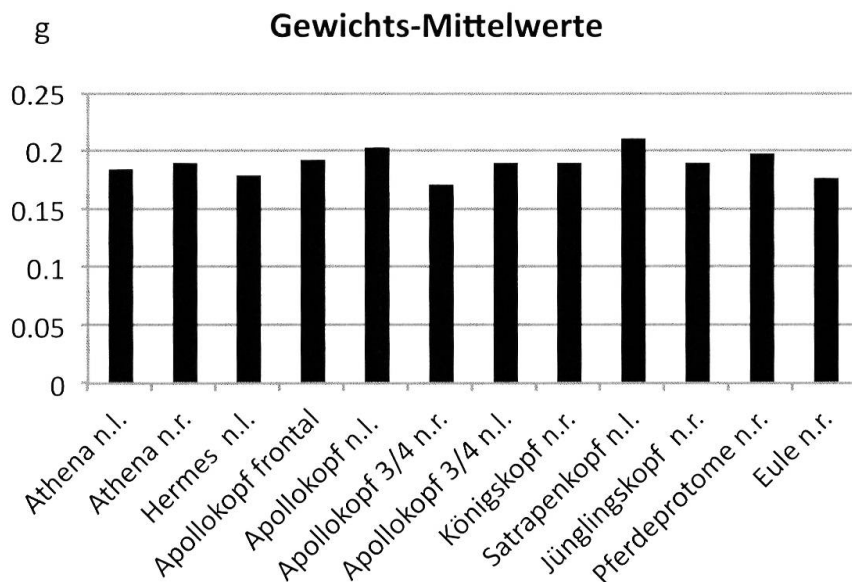


Abb. 3 Gewichtsmittelwert pro (Sub-)Typ

### *Stempelkoppelungen*

Es konnten keine typenübergreifende Stempelkoppelungen festgestellt werden. Nur bei einer Münze des Subtyps 1.1 (Nr. 2) ist der Avers-Stempel gleich einer Münze des Subtyps 1.2 (Nr. 17), was die Einordnung beider Subtypen zum selben Typ bestätigt.

Beidseitig stempelgleich sind folgende Münzen:

Typ 1.1	Münzen	Nr. 1, 2, 12.
	Münzen	Nr. 4, 5, 11.
	Münzen	Nr. 7, 9.
Typ 2	Münzen	Nr. 22, 24.
Typ 3.1	Münzen	Nr. 30, 33.
Typ 3.3	Münzen	Nr. 47, 48, 50.
Typ 4	Münzen	Nr. 59, 64.
Typ 6	Münzen	Nr. 70, 71.
Typ 7	Münzen	Nr. 77, 79.

Nur einen gemeinsamen Avers-Stempel haben folgende Münzen:

Typ 1.1	Münzen	Nr. 7, 10.
	Münzen	Nr. 20, 23.
Typ 2	Münzen	Nr. 19, 22.
	Münzen	Nr. 20, 23.
Typ 3.2	Münzen	Nr. 40, 44, 45.
Typ 3.3	Münzen	Nr. 47, 48.
	Münzen	Nr. 49, 50.
Typ 7	Münzen	Nr. 78, 79.
Typ 8	Münzen	Nr. 82, 83.
Typ 1.1 mit 1.2	Münzen	Nr. 2, 17.

Einen gemeinsamen Revers-Stempel haben folgende Münzen:

Typ 1.1	Münzen	Nr. 4, 5.
Typ 2	Münzen	Nr. 19, 21, 23.
Typ 4	Münzen	Nr. 55, 57.
Typ 7	Münzen	Nr. 65, 68.

Daraus ergibt sich, dass die 83 hier vorgelegten Münzen 61 verschiedene Avers-Stempel haben, d.h. 83 minus 12 beidseitig stempelgleiche, minus 10 nur Avers-stempelgleiche, was auf eine recht grosse Stückzahl von mehreren 10'000 für die ganze Serie deutet.

### *Das Bildprogramm und der Stil der Serie*

Das Avers zeichnet sich durch einen ebenen Bildhintergrund in Bezug zum Münzrand aus, wogegen beim Revers der Bildhintergrund vertieft zum Münzrand ist, d.h. ein Incusum aufweist, das meist rund, seltener quadratisch ist. Einzelne Stempelschnitte sind von hervorragender Qualität, was umso mehr erstaunt, wenn man die Grösse der Münzen von nur ca. 5–6 mm Durchmesser berücksichtigt (*Taf. 4.1 links*). Andere Exemplare zeigen einen relativ groben, schematisierenden Stil, wobei der Stilunterschied auch teilweise innerhalb eines Typs festzustellen ist (*Taf. 4.2*).

#### *Das Avers*

Unsere 83 Münzen eint das Avers-Bild, das einen Bogenschützen – einen «königlichen Helden» – mit Bogen und Dolch im Knielauf-Schema nach rechts zeigt. Es entspricht dem Siglos-Typ IV spät<sup>10</sup> aus Sardeis, wobei auch hier qualitative Unterschiede im Stil, d.h. von skizzenhaft/grob-schematisch bis fein-detailliert,

<sup>10</sup> CARRADICE 1987.



festgestellt werden können. Neben den gut bekannten Sigloi aus Sardeis<sup>11</sup> kommen Bogenschützen als Münzbild auch auf eindeutig zuweisbaren Münzen anderer Regionen Kleinasiens und der Levante vor:

Aus Karien/Ionien sind Münzen mit Bogenschützen der Siglos-Typen «II» und «IIIb spät» auf dem Avers bekannt. Diejenigen des Typs II tragen auf dem Revers einen Reiter<sup>12</sup>, diejenigen des Typs «IIIb spät» einen Satrapenkopf<sup>13</sup>, ein landkartenartiges Gebilde<sup>14</sup> oder zwei konzentrische Quadrate mit einem «Stiel» daran<sup>15</sup>. Die Typen sind selten.

Aus Kilikien stammen Münzen mit einem Bogenschützen jeweils auf dem Avers: 1. aus Mallos vom Siglos-Typ IIIb, auf dem Revers Herakles im Löwenkampf oder nochmals der Bogenschütze Typ IIIb bzw. ein nach einem Pfeil greifender Bogenschütze<sup>16</sup>. 2: aus Tarsos vom Siglos-Typ II mit Reiter<sup>17</sup> oder Pegasosprotome auf dem Revers<sup>18</sup>.

Einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens (Tarsos?) sind Münzen zugeordnet, die eine sitzende weibliche Figur auf dem Avers und Herakles als Bogenschützen des Siglos-Typs II auf dem Revers tragen<sup>19</sup>. Alle Typen sind sehr selten.

Aus Samaria sind Silbermünzen bekannt (0.21–0.38 g), die einen Bogenschützen der Siglos-Typen II und IIIb zeigen<sup>20</sup>. Auch aus Sidon sind Münzen (in Silber und Bronze) bekannt, die einen Bogenschützen der Siglos-Typen II bzw. IIIb zeigen und eine Galeere oder Reiter auf dem Revers<sup>21</sup>.

Aus diesem Überblick kann geschlossen werden, dass das Münzbild «Bogenschütze» der extrem häufigen Sigloi aus Sardeis<sup>22</sup> aus der Zeit von ca. 510 bis ca. 334 v. Chr. bei anderen Emissionen Kariens, Ioniens, Kilikiens und der Levante im 4. Jh. v. Chr. kopiert wurde.

<sup>11</sup> CORFÙ 2010.

<sup>12</sup> SNG T 1, Nr. 1002–1004; DB A, Nr. 319885, 228357, 540405, 460469, 178998, 102741, 102750, 130014, 568584; MÜSELER 2011, S. 58, Nr. 73–75.

<sup>13</sup> DB A, Nr. 102744, 129989. Müseler (MÜSELER 2011, 64, Nr. 92) schreibt seine Münze einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens zu.

<sup>14</sup> DB A, Nr. 582029; MÜSELER 2011, S. 58, Nr. 70–71. Zur «Karte»: JOHNSTON 1967, S. 91. Aber vergl. Weisser 2009, S. 154–155.

<sup>15</sup> DB A, Nr. 563318; SNG Tübingen 2754; MÜSELER 2011, S. 58, Nr. 72.

<sup>16</sup> SNG CH I Suppl., Nr. 24; SNG F 2, Nr. 398–401; MÜSELER 2011, S. 62, Nr. 88; DB A, Nr. 303587, 295881.

<sup>17</sup> SNG F 2, Nr. 213; DB A, Nr. 59688, 193501.

<sup>18</sup> SNG F 2, Nr. 206, DB A Nr. 106376.

<sup>19</sup> Klein 1999, Nr. 641; DB A, Nr. 135523; TROXELL – KAGAN 1989, S. 277, Nr. 6 a bis 6 c.

<sup>20</sup> DB A, Nr. 575010, 575012.

<sup>21</sup> BD A, Nr. 574838, 56502, 189534, 290540, 237259, MÜSELER 2011, 66, Nr. 118, 68, Nr. 123, 126, 131.

<sup>22</sup> Knapp 30'000 Stück: CORFÙ 2010, Tab. 2.

*Das Revers*

Wie oben dargelegt (*Abb. 1*), kommen acht Typen von Reversbildern vor. Nur zwei dieser Typen (7 und 8) zeigen keine anthropomorphen Köpfe, sondern Tiere bzw. Tierprotomen. Typ 1 und 2 geben Köpfe griechischer Gottheiten wieder: Athena bzw. Hermes mit Petasos. Die Zinnenkrone von Typ 4 und die Tiara des Satrapenkopfs auf Typ 5 verweisen auf das persische Bildrepertoire.

*Typ 1 (Athenakopf)*

Der Athenakopf mit attischem Helm ist in ganz Kleinasien im 5. und 4. Jh. v. Chr. weit verbreitet. Zu unserer Serie gehören die zwei von Troxell und Kagan publizierte Exemplare von je 0.19 g mit dem Athenakopf n. 1.<sup>23</sup> Eine Eingrenzung der Region der emittierenden Münzstätte ist aus diesem Reversbild nicht zu gewinnen. Stilistisch sind die Athenaköpfe unseres Typs 1 von recht guter Qualität.

*Typ 2 (Hermeskopf)*

Der Hermeskopf mit Petasos ist von Thrakien bis Kilikien verbreitet<sup>24</sup>. Stilistisch sind die Hermesköpfe des Typs 2 die besten der hier behandelten Serie (*Taf. 1–3*). Hermesköpfe aus Kilikien sind dagegen von provinzieller Art, d.h. sie sind gröber in den Details, eher skizzenhaft und die Köpfe erwecken den Eindruck eines älteren Mannes. Münzen aus dem Westen Kleinasiens zeigen oft einen (spät-)klassischen jugendlichen Hermeskopf von guter bis sehr guter Qualität<sup>25</sup>. Der direkte Vergleich der beiden Stile zeigt klar die Unterschiede (*Taf. 4.1*). Der kilikische Hemiobol (0.32 g) der *Tafel 4.1* trägt auf dem Revers die aramäischen Buchstaben BL für «Baal», was die Herkunft aus Kilikien bestätigt. Einige unserer Hermesköpfe (Nr. 21, 22, 24, 26) ähneln stilistisch sehr den Ephebenköpfen des Parthenon-Frieses von Phidias in Athen. Stilistisch deutet unser Typ 2 auf eine grosse Münzstätte im Westen Kleinasiens.

*Typ 3 (Apollokopf)*

Bei Typ 3.1–4 könnte man an einen Frauenkopf denken. Es könnte sich jedoch auch um einen Apollokopf handeln, da dieser oft mit femininen Zügen dargestellt wurde. Ein göttlicher Kopf passt zu unseren Typen 1 (Athena) und 2 (Hermes). Bei allen Münzen der Subtypen 3.1, 3.2 und 3.4 ist unten am Hals eine Binde oder Wulst – zweimal klar eine Doppelschleife – zu erkennen, was als gebundene Chlamys zu interpretieren ist. Somit handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen Apollokopf mit Chlamys. Bei Typ 3.3 ist das aufgrund des einzigen Exemplars, das nach unten dezentriert geprägt ist, nicht klar zu entscheiden. Aus Analogie zu Typ 3.1, 3.2 und 3.4 ist aber anzunehmen, dass auch Typ 3.3 einen Apollokopf zeigt. Stilistisch variieren die Köpfe des Typs 3 von fein bis schematisch-grob. Man könnte daraus eine zeitliche Entwicklung ableiten, die die schematisch-groben Stücke ins späte 5. Jh. v. Chr. und die feinen ins 4. Jh. v. Chr. datieren würde.

<sup>23</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 277, Nr. 12 a und 12 b.

<sup>24</sup> Er kommt auch in Griechenland und Grossgriechenland vor.

<sup>25</sup> DB A: 692953, Lesbos, EL 2.51g; 480297 Thrakien 2.81g; 429094 Lampsakos, AV 8.41g.

Allerdings wäre dies nicht durch die Incusa gestützt, da alle Incusa rund sind, d.h. keines entspricht dem älteren, quadratischen Typ. Münztypen mit einem frontalen oder nach rechts bzw. links gerichteten Apollokopf sind aus Kolophon des späten 6. und 5. Jh. v. Chr. bekannt<sup>26</sup> – auch als Tetartemoria (frontal, n.l., n.r. und 3/4 n.r.; bis ca. 410 v. Chr.) in unterschiedlicher Qualität<sup>27</sup>.

#### *Typ 4 (Königskopf)*

Königsköpfe auf Münzen Kleinasiens sind selten. Als erster Typ sei ein 1/24-Siglos aus Sardeis genannt<sup>28</sup>, der als Typ I mit einem Königskopf vorkommen kann. Es existieren aber Hemioboloi, die unserer Serie nahe stehen. Sie zeigen auf dem Avers einen königlichen Kopf nach links und auf dem Revers<sup>29</sup> einen Bogenschützen, wie er von den Sigloi aus Sardeis unter der Typenbezeichnung «Typ IIIb spät»<sup>30</sup> bekannt ist. Die Gewichte von drei Hemioboloi betragen 0.33, 0.38 und 0.40 g<sup>31</sup> und sie werden auch einer unbestimmten Münzstätte in Kilikien zugeordnet. Das Exemplar mit 0.33 g (DB A 603313) trägt auf dem Revers die aramäischen, retrograden Buchstaben BL für «Baal» und belegt damit eine Herkunft aus Kilikien (*Taf. 4.2*). Ein von Troxell und Kagan publiziertes Exemplar (0.34 g)<sup>32</sup> gehört zu dieser Emission und ist stempelgleich mit DB A 566236 mit 0.40 g. Der Austausch von Avers- und Revers-Bild deutet aber auf eine andere Münzstätte als diejenige unserer Serie hin, weil das Avers im allgemeinen das «Erkennungsbild» trägt und das Revers variabel sein kann. Zusätzlich kommt der Königskopf nach links bei unserer Serie nicht vor. Stilistisch allerdings passen diese Hemioboloi zu unserem Typ 4, weil die Variationsbreite im Stil unseres Typs 4 sehr gross ist (*Taf. 4.2*). Unsere Nummer 56 ist schematisch-grob und damit stilistisch stark verschieden zu den anderen Stücken von meist guter Qualität. Nr. 55 ist von sehr guter, fast klassisch-griechischer Qualität. Eine zeitliche Distanz der beiden Stücke – Nr. 56 älter als Nr. 55 – wird nicht durch unterschiedliche Incusa gestützt, da alle Incusa der Münzen des Typs 4 rund sind. Die Münzbilder der Hemioboloi, wenn auch mit vertauschtem Avers und Revers gegenüber unserem Typ 4, und die aramäische Inschrift wären starke Indizien für eine kilikische Herkunft unseres Typs 4.

#### *Typ 5 (Satrapenkopf)*

Vom Typ 5 sind bisher nur zwei Exemplare (Nr. 65, 66) erhalten. Stilistisch passen diese Tetartemoria nicht zu den meisten anderen hier behandelten Münzen, weil der Stil schematisch-grob ist, d.h. flächig ohne genaue Details. Ikonographisch und vom Nominal her passen die zwei Stücke zur Serie. Auch die Nummern 51 des Typs 3.3, die Nr. 56 des Typs 4, die Nr. 75 des Typs 6 und die beiden mit Eule Nr. 82, 83 des Typs 8 weisen diesen Stil auf, so dass die Zugehörigkeit zur

<sup>26</sup> DB A, Nr. 580007, 531040, 398924.

<sup>27</sup> DB A, Nr. 708932, 705427, 701720, 701724.

<sup>28</sup> Corfù 2012.

<sup>29</sup> Das Revers ist ersichtlich am vertieften Feld, dem flachen Incusum.

<sup>30</sup> CARRADICE 1987.

<sup>31</sup> DB A, Nr. 603313, 598724, 566236.

<sup>32</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 276, Nr. 4 a.

Serie wahrscheinlich ist. Als Vergleich wird ein Obol von 0.6 g herangezogen mit einem Bogenschützen «Typ IIIb spät» auf dem Avers und einem Satrapenkopf mit Tiara n. r. auf dem Revers, der in Ionien/Karien verortet wird (*Taf. 4.3*)<sup>33</sup>. Stilistisch ist dieser Obol aber feiner. Unsere beiden Münzen (Nr. 65, 66) haben ein quadratisches Incusum, was auf eine Datierung ins 5. Jh. v. Chr. deutet. Bis auf unsere Nr. 82 und 83 (Typ 8, Eule) haben die anderen Münzen unserer Serie in diesem groben Stil runde Incusa. Müseler datiert unsere Nr. 83 trotz des quadratischen Incusums ins 4. Jh. v. Chr.<sup>34</sup>

### *Typ 6 (Jünglingskopf)*

Ein von D. Klein publiziertes Tetartemorion<sup>35</sup> ähnelt unserer Nr. 75 des Typs 6, doch kann der männliche Kopf n. r. auf diesen beiden Münzen als ikonographisch und stilistisch verschieden zu unseren anderen Jünglingsköpfen erachtet werden. Die Münze wird von Klein einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens zugeschrieben und Klein vermutet, dass es sich bei dem männlichen Kopf um einen Flussgott handelt. Troxell und Kagan publizierten zwei Münzen mit unserem Avers und einem männlichen Kopf n. r. auf dem Revers, der aber einen Bart zu tragen scheint<sup>36</sup>. Die Gewichte betragen 0.14 g bzw. 0.31 g, was andeutet, dass diese Emission in mehreren Nominalen geprägt worden sein könnte. Die Nummern 67 und 76 (*Taf. 4.6*) sind die beiden einzigen Exemplare der hier vorgelegten Münzen, die ein Bezeichen tragen. Es ist ein «K» hinter dem Jünglingskopf. Dieser Buchstabe kann als Abkürzung eines Ethnikons oder eines Namens gedeutet werden. Es existieren Hemioboloi (0.33 bzw. 0.48 g)<sup>37</sup>, die stilistisch und ikonographisch zu Typ 6 unserer Serie sehr gut passen, die ein Ethnikon aus 3 karischen Buchstaben (A, Nr. 36<sup>38</sup>, O [=«azo»]) tragen (*Taf. 4.4*). Die Stilähnlichkeit, das Avers- und das Revers-Münzbild und die karischen Bezeichen wären starke Indizien für eine Herkunft unseres Typs 6 aus Karien. Damit eng verwandte Hemiobole, die einen Schafskopf n. r. auf dem Avers und einen Jünglingskopf n. r. auf dem Revers tragen, wurden nach den Recherchen von Troxell nur um Halikarnassos gefunden<sup>39</sup>. K. Konuk ordnete eine Münze mit den karischen Buchstaben «azo» zunächst Halikarnassos zu<sup>40</sup>. In einer neueren Arbeit schlägt er aber die Zugehörigkeit zu einer anderen Münzstätte vor – zu Kasolaba in Karien<sup>41</sup>.

<sup>33</sup> DB A, Nr. 102744.

<sup>34</sup> MÜSELER 2011, S. 64, Nr. 100.

<sup>35</sup> KLEIN 1999, Nr. 645.

<sup>36</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 276, Nr. 3 a und 3 b.

<sup>37</sup> DB A, Nr. 528987, 603280. Zum karischen Alphabet: ADIEGO 2007, S. 476–479, M21.

<sup>38</sup> Der Buchstabe hat bei Adiego die Nr. 36 (ADIEGO 1998, S. 62). Bei Haarmann fehlt der Buchstabe (HAARMANN 1991, S. 429–432). Der Buchstabe ist nun nach Adiego (ADIEGO 2007, S. 233), dem Konuk folgt (KONUK 2009), als «z» entziffert. Also sei hier im Weiteren die Buchstabenfolge «azo» benutzt.

<sup>39</sup> TROXELL 1984, S. 249.

<sup>40</sup> KONUK 1998a.

<sup>41</sup> ADIEGO 2007, S. 476; KONUK 2009.

*Typ 7 (Pferdeprotome)*

Eine Pferdeprotome gibt es auf Hemioboloi aus Kyme<sup>42</sup>, Lesbos<sup>43</sup> und Kilikien<sup>44</sup>. Bronzemünzen des Satrapen von Ionien und Lydien, Spithridates, haben auf dem Avers einen Satrapenkopf und auf dem Revers eine Pferdeprotome nach rechts<sup>45</sup>. Pegasosprotomen existieren aus Thermai und Kelenderis. Stilistisch sind die Pferdeprotomen aus Kilikien gröber als die aus Kyme und diejenigen unserer Serie (*Taf. 1–3, 4.5*).

*Typ 8 (Eule)*

Beide Münzen unserer Serie haben ein quadratisches Incusum und sind von grobem Stil. Die Eule nach rechts mit frontalem Kopf ist gewiss der Athener Tetradrachme entlehnt doch weil das Motiv so sehr verbreitet war, gibt die Eule keinen Hinweis auf die Münzstätte.

*Zuordnung**Ethnika*

In unserer Serie tragen nur zwei Münzen (Nr. 67, 76) ein Beizeichen: ein K, was allerdings nicht eindeutig ist. Als Vergleich für Typ 4 unserer Serie existiert ein Hemiobol-Typ mit aramäischem Beizeichen «BL». Als Vergleich für Typ 6 unserer Serie existiert ein Hemiobol-Typ mit karischer Legende «azo». Dieser Widerspruch liesse sich dadurch lösen, dass man für unseren Typ 4 eine kilikische und für Typ 6 eine karische Münzstätte annimmt. Aber eine zufällige Ähnlichkeit obiger Vergleichsmünzen zu unseren Typen 4 und 6 kann nicht ausgeschlossen werden.

*Fundorte*

Für keine der hier vorgelegten 83 Münzen gibt es Angaben zum Fundort. Unter der Web-Seite [odophil.ch/numismatik/griechen/kilikien/kilikien.html](http://odophil.ch/numismatik/griechen/kilikien/kilikien.html) ist ein angeblicher «alter» Hortfund aus Kilikien mit 45 Kleinsilbermünzen publiziert worden. Dieser weist auf Kilikien hin – stammt aber nicht gesichert von dort. Das gilt auch für den angenommenen Hort mit 81 Münzen bei Troxell und Kagan, wobei noch ungewiss ist, ob alle 81 Münzen aus einem einzigen Hort stammen<sup>46</sup>. Doch enthält ersterer Hort auch mehrere Siglos-Teilstücke, die aus Sardeis stammen<sup>47</sup>. Der Hort von Troxell und Kagan angeblich aus Kilikien enthält auch Münzen aus Karien<sup>48</sup>. Die wenigen bekannten Gewichte von Kleinsilbermünzen Kilikiens<sup>49</sup> passen genauso zu unserem Gewichtsspektrum wie diejenigen von Karien<sup>50</sup>.

<sup>42</sup> DB A, Nr. 680767, 635802.

<sup>43</sup> DB A, Nr. 700274.

<sup>44</sup> DB A, Nr. 680822, 566231.

<sup>45</sup> KLEIN 1999, Nr. 367; DB A, Nr. 598695.

<sup>46</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 275–276, 281.

<sup>47</sup> CORFÙ 2012.

<sup>48</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 281.

<sup>49</sup> KLEIN 1999, S. 62–66, Nr. 494–539.

<sup>50</sup> KLEIN 1999, S. 77–80, Nr. 639–678.

*Münzbilder*

Nimmt man den Bogenschützen als Kriterium für eine Zuordnung zu einer bestimmten Region an, kommen nur Karien, Kilikien, Phönizien und Judäa in Frage. Lydien dagegen kann angesichts seiner eigenen, grossen Emission an Sigloi ausgeschlossen werden, auch weil Siglos-Teilstücke bis zu 1/24 bekannt sind<sup>51</sup>.

Zu allen Reversbildern unserer Serie lassen sich Parallelen unter den Hemioboloi Anatoliens finden, so dass sich eine Herkunft unserer Serie mit grosser Wahrscheinlichkeit aus diesem Gebiet ergibt – unter Einschluss des Bogenschützen auf dem Avers aus Karien oder Kilikien. Die bisher geäusserten Zuordnungen zu einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens wurden kaum begründet, was schon für die erste Publikation von Troxell und Kagan gilt<sup>52</sup>.

*Kriterien für eine kilikische Münzstätte*

Das stärkste Argument für eine Zuordnung unserer Serie zu einer Münzstätte Kilikiens ist das in der Besprechung des Typs 4 beschriebene Hemiobol. Doch fehlen weitere Argumente dazu, wie ein zu unserer Serie vergleichbares Repertoire an Reversbildern in hochwertigem Stil aus Kilikien. Hält man an einer kilikischen Münzstätte fest, so kommt wegen des K auf Nr. 67 und 76 der Tabelle 1 nur Kelenderis in Frage<sup>53</sup>. Doch haben Münzen aus Kelenderis eine andere Typologie<sup>54</sup>. So gibt es wohl Pferdeprotomen, aber nur als Pegasos<sup>55</sup>. Ein Athenakopf mit attischem Helm kommt zwar in Kilikien vor, aber aus Soloi<sup>56</sup>. Die bisherige Zuordnung der Tetartemoria unserer Serie von Troxell und Kagan und Müseler zu einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens könnte auch aufgrund unveröffentlichter Fundortangaben erfolgt sein. Hätten wir nur Typ 4 aus unserer Serie zu beurteilen, wäre der Vergleich mit dem Hemiobol mit Königskopf und Bogenschützen mit aramäischen Buchstaben (*Taf. 4.2*) wohl ausreichend für eine Zuordnung zu einer kilikischen Münzstätte. Doch zu bedenken ist, dass zu unserem Typ 4 Avers und Revers auf dem Hemiobol vertauscht sind und dass ein Avers grundsätzlich das wichtigere Münzbild zur Erkennung der Herkunft einer Münze ist. Unter Einbezug der Kriterien für eine karische oder ionische Münzstätte müsste man unsere Serie teilen und mindestens zwei Münzstätten in verschiedenen Regionen zuordnen, denn für eine Zuordnung der Typen unserer Serie ohne Typ 4 an eine kilikische Münzstätte sind die Argumente nicht ausreichend.

*Kriterien für eine karische oder ionische Münzstätte*

Der Buchstabe K kann – griechisch gelesen – auf Knidos, Keramos oder Kaunos in Karien deuten, denn die zwei oben erwähnten Hemioboloi mit identischen Münzbildern wie unser Typ 6 tragen eindeutig karische Buchstaben (*Taf. 4.4*), wenn auch das bekannte Repertoire der Münzbilder der drei Münzstätten nicht

<sup>51</sup> CORFÙ 2012, S. 47, Diagramm 1.

<sup>52</sup> TROXELL – KAGAN 1989, S. 276 und 280.

<sup>53</sup> LANG 2003, S. 541–544.

<sup>54</sup> SNG F 2, Nr. 43–119.

<sup>55</sup> SNG F 2, Nr. 80–102.

<sup>56</sup> SNG F 2, Nr. 164–176; SNG F 2, Nr. 189–195.

zu unserer Serie passt. Das Repertoire von Knidos zeigt recht einheitlich einen Aphroditkopf und eine Löwenprotome bzw. einen Löwenkopf – auf Dioboloi einen Stierkopf von vorn. Keramos scheint erst ab dem 3. Jh. v. Chr. Münzen zu prägen. K. Konuk hat die frühen Münzen aus Kaunos eingehend behandelt und findet für die Periode von 490–470 v. Chr. als kleinste Silbermünzen nur vier Exemplare im Gewichtsbereich von 0.35 bis 0.22 g, die er als Trihemitartemoria (1/32 Stater) bezeichnet<sup>57</sup>. In den Perioden 470–390 v. Chr. listet er nur Münzen von ca. 11.5 g (Stater) auf<sup>58</sup>. Für die Zeit 390–370 v. Chr. existieren neben Silbermünzen des Gewichtsbereiches 0.7 bis 1.0 g Bronzemünzen als Kleingeld<sup>59</sup>, was das Ausprägen von Tetartemoria unwahrscheinlich macht. Auch wenn griechische Sprache und Schrift im Verlauf der Zeit in Kaunos dominierend wurden<sup>60</sup> und wenn man unser K auf den Münzen Nr. 67 und 76 griechisch liest, scheint es wenig zu geben, das für eine Zuordnung unserer Serie zu Kaunos spricht. Das K auf den Münzen Nr. 67 und 76 kann auch als Namensabkürzung zu lesen sein und ist somit für eine Zuordnung zu einer Stadt nur bedingt hilfreich. In Karien herrschten im 4. Jh. v. Chr. Hekatomnos und seine Nachfolger, die alle lückenlos von 395 bis 334 v. Chr. bekannt sind und deren Namen nie mit K beginnen<sup>61</sup>. In Karien käme aber nach neuer Erkenntnis eine Stadt mit einem anfänglichen Kappa für unsere Serie in Frage: Kasolaba<sup>62</sup> – sie ist aber kaum bekannt. Hemioboloi bis Hemitartemoria (0.05–0.52 g<sup>63</sup>) werden dieser Stadt zugewiesen. Sie zeigen den Bogenschützen<sup>64</sup> oder oft einen Schafskopf auf dem Avers und einen Jünglingskopf n. r. auf dem Revers, das die karischen Buchstaben «azo» tragen kann. K. Konuk nimmt aufgrund der Stilentwicklung eine lange Emissionsperiode der Serie mit Schafskopf auf dem Avers von über 100 Jahren an<sup>65</sup>. Den kaum bekannten Ort Kasolaba kennt man aus Tributlisten von Athen und er liegt zwischen Halikarnassos und Mylasa<sup>66</sup>. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Kasolaba eine wichtige Münzstätte war und die Existenz der von Konuk beschriebenen Serie macht es unwahrscheinlich, dass eine weitere Serie gleichzeitig emittiert wurde.

Die zum Teil hervorragende Qualität der Reversbilder unserer Serie (*Taf. 4.1 links*) deutet auf eine grosse, erfahrene Münzstätte hin mit teilweise ausgezeichneten Stempelschneidern. Manche Reversbilder sind spätclassische Meisterwerke «en miniature». Die Variationsbreite der Stilqualität unserer Serie ist gross, was für eine grosse Münzstätte mit Stempelschneidern unterschiedlicher Fähigkeiten spricht. Diese Argumente wären für die ionische Münzstätte Kolophon zutreffend und die Münzstätte Kolophon würde unsere Inschrift K

<sup>57</sup> KONUK 1998b, S. 204.

<sup>58</sup> KONUK 1998b, S. 204–213.

<sup>59</sup> KONUK 1998b, S. 214–215.

<sup>60</sup> KONUK 1998b, S. 218.

<sup>61</sup> BOCKISCH 1969, S. 175.

<sup>62</sup> ADIEGO 2007, S. 476–479; KONUK 2009.

<sup>63</sup> KONUK 2009, S. 178–180.

<sup>64</sup> KONUK 2009, S. 179, Nr. 11.

<sup>65</sup> KONUK 2009, S. 180. Mit Bogenschütze späte Emission: KONUK 2009, S. 178.

<sup>66</sup> KONUK 2009, S. 183.

auf zwei Münzen (Nr. 67, 76) des Typs 6 erklären. Dazu ist noch ein leider sehr schlecht erhaltenes Tetartemorion des Typs 3.1 bekannt, das auf dem Avers unter dem Bogenschützen ein retrogrades «K» aufweist (*Taf. 4.6, nicht in Tabelle 1 enthalten*). Das Spektrum der Apollokopf-Darstellungen unserer Serie passt nahtlos zu demjenigen von Kolophon des 5. Jh. v. Chr. (*Taf. 4.7*)<sup>67</sup>. Neben frühen Apolloköpfen (5. Jh. v. Chr.) sind auch – allerdings frühhellenistische – Bronzen mit Apollokopf/Pferdeprotomen<sup>68</sup>,  $\frac{3}{4}$ -Apollokopf n.l. (im gleichen Stil wie Nr. 50 (*Taf. 4.8*))<sup>69</sup> und Goldmünzen mit Athenakopf<sup>70</sup> aus Kolophon bekannt. Die in Kap. 6.4 erwogene Teilung unserer Serie und Zuordnung an verschiedene Münzstätte ist schwer zu begründen angesichts der Gewichtseinheit unserer Serie (Diagramm 3), der Einheit der Münzbilder auf dem Avers, der grösseren Anzahl vergleichbarer Revers-Münzbilder aus Karien und Ionien. Deshalb wird für unsere ganze Serie Kolophon als Münzstätte vorgeschlagen.

### *Datierung*

Aufgrund des Auftretens von runden und seltener quadratischen Incusa (Typ 5, 8) ist eine Datierung des Anfangs der Serie nach Troxell ab Ende des 5. Jh. v. Chr. wahrscheinlich<sup>71</sup>. Müseler datiert die von ihm vorgelegten neun Münzen ins 4. Jh. v. Chr.<sup>72</sup>. Die durch Königsnamen datierten Münzen aus Sidon, die trotz der geographischen Distanz als Vergleich dienen können, widersprechen dieser Aussage nicht. Massgebend für den Anfang der Serie sind die Sigloi aus Sardeis des Typs «IV spät», weil deren Münzbild bei unserer Serie übernommen wurde. Carradice gibt für den Anfang des anderen, parallel emittierten Typs «IIIb spät» einen Terminus ante quem um 390 v. Chr. an<sup>73</sup>. Da der Typ «IV früh» um 450 bzw. 425 seinen Anfang hat (Typ «IIIb früh» ab ca. 480)<sup>74</sup>, kann der Typ «IV spät» auch schon um 400 v. Chr. begonnen haben, da er denselben Stilwandel in der Darstellung des Kleides (kandys) des Bogenschützen durchmachte wie der Typ «IIIb spät». Stronach datierte den Typ «IV spät», den er Typ «IVb» nannte, zwischen ca. 380 und ca. 300 v. Chr.<sup>75</sup>. Die Stilentwicklungen einzelner Typen aus unserer Serie (für Typ 4: *Taf. 4.2*) deuten auf eine Emissionsperiode von rund 80 Jahren hin – also um ca. 400 bis 320 v. Chr. Damit würde unsere Serie Tetartemoria an die früher geprägte Serie von Tetartemoria aus Kolophon mit Apollokopf auf dem Avers (von vorn, n. r., n. l. und  $\frac{3}{4}$  n. r.) und TE-Monogramm bzw. viergeteiltes Incusum auf dem Revers anschliessen, die ca. 400 v. Chr. endete<sup>76</sup>. Milne listet

<sup>67</sup> DB A, Nr. 701720, 701722, 701723, 701725; MILNE 1941, Taf. 1.

<sup>68</sup> DB A, Nr. 697841.

<sup>69</sup> DB A, Nr. 236630.

<sup>70</sup> DB A, Nr. 525166.

<sup>71</sup> TROXELL 1984, S. 249; TROXELL – KAGAN 1989, S. 280.

<sup>72</sup> MÜSELER 2011, S. 64, Nr. 93–101.

<sup>73</sup> CARRADICE 1987, S. 85.

<sup>74</sup> CORFÙ 2010, S. 167.

<sup>75</sup> STRONACH 1989, S. 261.

<sup>76</sup> MILNE 1941, S. 36–41.



keine Tetartemoria aus seiner Periode III (ca. 389–ca. 350) und IV (ca. 350–ca. 330) auf<sup>77</sup>. Danach gab es Bronzemünzen als Kleingeld<sup>78</sup>. Somit würde unsere Serie die zeitliche Lücke, in der Kleinstmünzen aus Kolophon fehlen, füllen.

### *Zusammenfassung*

In den letzten Jahren sind Tetartemoria aus Kleinasien bekannt geworden, die provisorisch einer unbestimmten Münzstätte Kilikiens des 4. Jh. v. Chr. zugeordnet wurden. Gemeinsam ist den Münzen das Aversbild eines Bogenschützen im Knielauf-Schema mit Bogen und Dolch. In diesem Artikel werden die bisher bekannt gewordenen Reversbilder vorgestellt und Argumente für eine kilikische oder ionische Münzstätte abgewogen. Eine Teilung der Serie in einen kilikischen und einen ionischen Teil wird fallen gelassen und für die hier behandelte Serie die Münzstätte Kolophon vorgeschlagen.

### *Abstract*

In this article a series of small silver coins dating prior to 334 BCE of c. 0.2 g is presented for the first time as a whole. The series has a common obverse type showing an archer in a running-kneeling pose («Knielaufschema»). The series consists at least of eight reverse types. Their origin is in Asia Minor. The reverse types are discussed as well as the dating and the attribution to mints.

Nicolas Assur Corfù  
Hirzbrunnenallee 61  
CH-4058 Basel  
n-assur-corfu@sunrise.ch

<sup>77</sup> MILNE 1941, S. 49–62.

<sup>78</sup> MILNE 1941, S. 63–69.

*Bibliographie*

- ADIEGO 1998 I.-J. ADIEGO, Die neue Bilingue von Kaunos und das Problem des karischen Alphabets, *Kadmos* 37, 1998, S. 57–79.
- ADIEGO 2007 I.-J. ADIEGO, *The Carian Language* (Leiden 2007).
- BOCKISCH 1969 G. BOCKISCH, Die Karer und ihre Dynasten, *Klio*, 51, 1969, S. 117–175.
- CARRADICE 1987 I. CARRADICE, The ‚Regnal‘ Coinage of the Persian Empire, in: I. CARRADICE, *Coinage and Administration in the Athenian and Persian Empires*, *British Archaeological Reports International Series* 343, 1987, S. 73–108.
- CORFÙ 2010 N.A. CORFÙ, Die sogenannten achaimenidischen Bogenschützenmünzen – Die Herkunft von Dareikoi und Sigloi, *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan (AMIT)*, 42, 2010, S. 165–206 .
- CORFÙ 2011 N.A. CORFÙ, A New Thesis for Siglos and Dareikos, in: N. Holmes (Hrsg.), *Proceedings of the XIV International Numismatic Congress, Glasgow, August 31<sup>st</sup>–September 4<sup>th</sup>, 2009. Vol. I (Glasgow 2011)*, S. 105–113.
- CORFÙ 2012 N.A. CORFÙ, Siglos-Fraktionen, *Numismatica e Antichità Classiche (NAC)*, 41, 2012, S. 45–52.
- DB A <http://www.acsearch.info/> (Jan 2013).
- DB B <http://www.asiaminorcoins.com/index.html> (Apr 2014).
- HAARMANN 1991 H. HAARMANN, *Universalgeschichte der Schrift* (Frankfurt 1991).
- HOOVER 2012 O.D. HOOVER, *Handbook of Coins of Northern and Central Anatolia, The Handbook of Greek Coinage Series, Vol. 7* (Lancaster 2012).
- JOHNSTON 1967 A. E. M. JOHNSTON, The Earliest preserved Greek Map: a New Ionian Type, *Journal of Hellenic Studies (JHS)* 87, 1967, S. 86–94.
- KLEIN 1999 D. KLEIN, *Sammlung von griechischen Kleinsilbermünzen und Bronzen. Numismata 3* (Milano 1999).
- KONUK 1998a K. KONUK zitiert in: J.D. RAY, *Aegypto-Carica*, *Kadmos* 37, 1998, 125–136, 127, Anm. 1.
- KONUK 1998b K. KONUK, The Early Coinage of Kaunos, in: D. ASHTON – S. HURTER (Hrsg.), *Studies in Greek Numismatics in Memory of Martin Jessop Price* (London 1998), 197–223.
- KONUK 2009 K. KONUK, Kasolaba, A New Mint in Karia?, in: S. Drougou – E. Ralli (Hrsg.), *Kermatia Philias, Essays in Honour of Ioannis Touratsoglou* (Athen 2009), S. 177–183.
- LANG 2003 G. LANG, *Klassische antike Stätten Anatoliens (St. Peter am Hart, 2003 (Books on Demand GmbH, ISBN 3-8330-0068-6))*.
- MATZKE 2000 M. MATZKE, Die frühe Münzprägung von Teos in Ionien, *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 50, 2000, S. 21–53.

- MEIER 1978 M. MEIER, Karika, karische Inschriften Kleinasiens, Kadmos 17, 1978, S. 76–84.
- METCALF 2012 W.E. METCALF (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012).
- MILNE 1941 J.G. MILNE, Kolophon and its Coinage. ANS Numismatic notes and monographs 96 (New York 1941).
- MÜSELER 2011 W. MÜSELER, Coinage in the Achaemenid Empire, in: B.R. NELSON (Hrsg.), Numismatic Art of Persia (Lancaster 2011).
- NELSON 2011 B.R. NELSON, Numismatic Art of Persia (Lancaster 2011).
- ROBINSON 1939 E.S.G. ROBINSON, Coin-Legends in Carian Script, in: W.M. CALDER – J. KEIL (Hrsg.) Anatolian Studies Presented to William Hepburn Buckler (Manchester 1939), S. 269–275.
- SNG CH I Suppl. Sylloge Nummorum Graecorum, Switzerland I, Levante-Cilicia, Supplement 1 (Zürich 1993).
- SNG F 2 Sylloge Nummorum Graecorum, France 2, Cilicie (Paris 1993).
- SNG T 1 Sylloge Nummorum Graecorum, Turkey 1, The Muharrem Kayhan Collection (Istanbul, Bordeaux, 2002).
- STRONACH 1989 D. STRONACH, Early Achaemenid Coinage, Iranica Antiqua 24, 1989, S. 255–279.
- TROXELL 1984 H.A. TROXELL, Carians in Miniature, in: A. HOUGHTON – S. HURTER – PE. MOTTAHEDEN – J.A. SCOTT (Hrsg.), Festschrift für Leo Mildenberg (Wetteren 1984), S. 249–257.
- TROXELL – KAGAN 1989 H.A. TROXELL – H. KAGAN, Cilicians and Neighbors in Miniature, in: G. LE RIDER – K. JENKINS – N. WAGGONER – U. WESTERMARK (Hrsg.), Kraay-Mørkholm Essays (Louvain-la-Neuve 1989), S. 275–281.
- WEISSER 2009 B. WEISSER, Funde aus Milet, XXIII. Ein Hort in Milet mit Silbermünzen aus dem frühen 4. Jh. v. Chr., Archäologischer Anzeiger 2009, S. 151-158.

*Abbildungsnachweis und Verdankung*

Folgenden Firmen sei für die Publikationserlaubnis bestens gedankt.

Gerhard Hirsch Nachfolger, München; Michael Girschick GmbH: Nr. 1, 6, 8–11, 19, 24, 44, 45, 48, 49, 55, 59, 67, 77, 80, Taf. 4.5.

Gorny & Mosch, Giessener Münzhandlung, München: Nr. 14, 17, 18, 26, 36, 54, 60, 61, 66, 72.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück; Lübke & Wiedemann, Stuttgart: Nr. 5, 20, 23, 29, 30, 33, 43, 47, 56, 57, 65, 78, Taf. 4.2, 4.4.

Münzen & Medaillen GmbH, Weil a. Rh.: Nr. 34, 50, 51, Taf. 4.4, 4.7.

Dr. Brusso Peus Nachf., Frankfurt a.M: Nr. 70.

Numismatik Lanz, München: Nr. 12, 21, 42, 58, 79.

Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien: Nr. 2, 3, 13, 22, 31, Taf. 4.7.

Classical Numismatic Group Inc, [www.cngcoins.com](http://www.cngcoins.com): Nr. 41, 76.

A.H. Baldwin & Sons Ltd, London: Nr. 25, 71, Taf. 4.3.

Tom Vossen – [www.vcoins.com/ancient/tomvossen](http://www.vcoins.com/ancient/tomvossen): Taf. 4.6.

[www.cgb.fr](http://www.cgb.fr): Nr. 32.

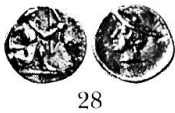
Jean Elsen & ses Fils S.A.: Nr. 35, 68, 69, 82.

[www.forumancientcoins.com](http://www.forumancientcoins.com): Taf. 4.8.

*Nachtrag*

Im Jahr 2015 sind weitere Exemplare aufgetaucht (ID-Nummern nach DB A):  
Gitbud & Naumann: Typ 1.1 (2448558, 2519783, 2656417), 1.2 (2148000),  
2 (2371222), 3.1 (2579363, 2594596, 2656418), 4 (2656416, 2796639), 5 (2579365),  
6 mit Ethnikon K (2579364), 8 (2579362). H. D. Rauch Typ 1.1 (2801950),  
3.1 (2801951, 2801952), 6 (2801953), 7 (2801954).



*Subtyp 1.1 (Kopf der Athena n. l.)**Subtyp 1.2 (Kopf der Athena n. r.)**Typ 2 (Kopf des Hermes n. l.)*



*Subtyp 3.1 (Apollo frontal)**Subtyp 3.2 (Apollo n. l.)**Subtyp 3.3 (Apollo n. r.)**Subtyp 3.4 (Apollo n. l.)*





*Typ 4 (Königskopf n. r.)*

54



55



56



57



58



59



60



61



62



63

*Typ 5 (Satrapenkopf n. l.)*

65



66

*Typ 6 (Jünglingskopf n. r.)*

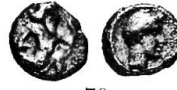
67



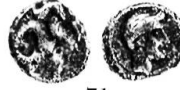
68



69



70



71



72



73



75



76

*Typ 7 (Pferdeprotome n. r.)*

77



78



79



80

*Typ 8 (Eule n. r.)*

82





*Taf. 4.1* (nicht massstäblich). Münze Nr. 22 und Hemiobol, Kilikien, mit BL für «Baal», 0,32 g, 4. Jh. v. Chr. (Privatsammlung, Troxell-Kagan 1989, S. 279, Taf. 64, Nr. 26a).



*Taf. 4.2* (nicht massstäblich). Hemiobol, Kilikien, 0,33 g (DB A Nr. 603313, Troxell-Kagan 1989, S. 276, Taf. 63, Nr. 4a), und Münzen Nr. 56 und 55.



*Taf. 4.3* (nicht massstäblich). Obol, Karien/Ionien 0,6 g (DB A Nr. 102744, Traité, S. 167, Nr. 30; Head, Coinage of Lydia and Persia 1877, Taf. 3, Nr. 27, Pharnabazus).



*Taf. 4.4* (nicht massstäblich). Hemioboloi, Kasolaba (0,33 g, 0,48 g), 4. Jh. v. Chr. (DB A Nr. 603280, 528987).



*Taf. 4.5* (nicht massstäblich). Hemiobol, Kilikien (DB A Nr. 566231, 4. Jh. v. Chr., 0,28 g); Obol, mit KY für Kyme auf dem Revers, 4. Jh. v. Chr., 0,87 g (Privatsammlung).



*Taf. 4.6* (nicht massstäblich). Münzen mit Inschrift: Münzen Nr. 67 und 76 und Tetartemorion Typ 3.1 (DB B, 0,22 g) mit retrogradem K auf dem Avers unter den Beinen des Bogenschützen.



*Taf. 4.7* (nicht massstäblich). Tetartemoria, Kolophon (DB A, Nr. 394180: 480–460 v. Chr. [SNG Tübingen 2895], 0,23 g; 580848: 525–480 v. Chr., 0,23 g [Klein 1999, Nr. 398]; 668746: 490–400 v. Chr., 0,14 g [Klein 1999, Nr. 400]; 678570: 5. Jh. v. Chr., 0,16 g [Klein 1999, Nr. 364]) und Münze Nr. 30.



*Taf. 4.8* (nicht massstäblich). Bronze Münze mit KO für Kolophon auf dem Revers (DB A, Nr. 236630, ca. 330–285 v. Chr. [Milne 1941, 146a]) und Münze Nr. 50.

